

361.

Frankreich. Haus Valois.

Die Fortbildung der innern Verfassung Frankreichs machte jetzt Stillstand, weil sich ein mehr als hundertjähriger Kampf zwischen England und Frankreich entspann. Denn Eduard 3 von England, dessen Mutter Isabella Philipps des Schönen Tochter war, machte, als Enkel Philipps des Schönen, Ansprüche auf den Thron von Frankreich. Die Franzosen wurden bei Cressy (in der Niederpicardie) geschlagen (1346), und Calais ward (1347) von den Engländern erobert. Der schwache Sohn und Nachfolger Philipps 6, Johann (1350—1364), hatte das Unglück, von den Engländern in der Schlacht bei Mauvertuis (1356) gefangen zu werden. Ob nun gleich (1360) im Frieden zu Bretigny (Dorf in Isle de France) der Besitz und die Souveraineté von Guienne, Poitou, Calais und andern Ländereien an England abgetreten und der König befreit ward; so starb er doch (1364) als freiwilliger Gefangener zu London, weil die französischen Geiseln zur Bestätigung des Friedens aus London entflohen. — Unter Johanns Regierung erlosch der altburgundische Herzogsstamm, der von Robert, dem Enkel Hugo Capets, gestiftet worden war. Burgund fiel an Johann, als nächsten Agnaten, zurück, und dieser gab das erledigte Herzogthum (1363) seinem jüngsten Sohne, Philipp dem Kühnen, der mit ihm die Gefangenschaft in England getheilt hatte und sein Liebling war. Philipp ward dadurch der Stifter des neuburgundischen Hauses, dessen Macht sich bald außerordentlich vergrößerte, das aber (1477) mit Karl dem Kühnen im Mannsstamme erlosch. —

Nach Johanns Tode folgte sein Sohn Karl 5 (1364—1380) auf dem französischen Throne, während dessen Regierung der Krieg gegen England auf einige Zeit eine günstige Wendung nahm. Desto unglücklicher war die Regierungszeit seines Sohnes Karl 6 (1380—1418), dessen Wahnsinn (seit 1392) eine Staatsverwaltung veranlaßte, durch welche